

# ISRAEL & PALÄSTINA

I  
—  
2020

Stimmen

**diAk** Israel ▪ Palästina ▪ Deutschland  
zusammen denken | diAk e.V.

# ISRAEL & PALÄSTINA

*Zeitschrift für Dialog*

I | 2020 Stimmen



AphorismA

israel & palästina – Zeitschrift für Dialog ist eine Publikation des

**diAk** Israel ▪ Palästina ▪ Deutschland – zusammen denken

[www.diak.org](http://www.diak.org)

Das als 1/2020 geplante Heft *Palästinensische Kunst II* mußte seinen Platz tauschen und wird im zweiten Halbjahr erscheinen, die Ausgabe 2/2020 ist bereits in der Entstehung, es wird ein Heft zur 25-Jahrfeier von *Diyar Consortium / Akademie Dar al-Kalima* (Bethlehem) sein und in Kooperation mit dem deutschen Förderverein erscheinen.

**Vorstand:**

Vorsitzender: Rainer Zimmer-Winkel; Stellv. Vorsitzende: Drin. Marianne Zepp,  
Drin. Sabine Hofmann ; Beisitzer: Tobias Griefsbach

**Geschäftsstelle:**

diAk – Korrespondenz c/o Aphorisma  
Bankverbindung (für Mitgliedsbeiträge): EthikBank Eisenberg,  
IBAN: DE42 8309 4495 0003 3368 24 | BIC: GENODEF1ETK.  
Im Mitgliedsbeitrag ist der Bezug der Zeitschrift enthalten.

E-Mail: [geschaeftsstelle@diak.org](mailto:geschaeftsstelle@diak.org) | Internetpräsenz: [www.diak.org](http://www.diak.org) | 

**Redaktion:**

Rainer Zimmer-Winkel (Vi.S.d.P.)

**Anzeigenleitung und Layout:**

Aphorisma – Verlag | Antiquariat | Agentur – *gemeinnützige* GmbH  
Mit angeschlossener Versandbuchhandlung  
Blücherstraße 56 | 10 961 Berlin-Kreuzberg  
Telephon: 030 - 6805 3299 | Telefax: 030 - 6880 9237 | [info@aphorisma-verlag.de](mailto:info@aphorisma-verlag.de) | 

**Bezugsbedingungen:**

Einzelheft 10,00 € / für Studierende (Mit Beleg) 7,50 €  
Abonnement Deutschland 32,- € / für Studierende (Mit Beleg) 20,- €  
Alle Preise verstehen sich zzgl. Versandkosten. Preise Ausland auf Anfrage.

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich

ISSN 0175-7024 | ISBN 978-3-86575-377-9

# C Corona – Es gibt keine von Gott Privilegierten

Von Rayek R. Rizek

---

Wir wissen, dass eine ganze Reihe von Leuten schon vor einiger Zeit geschrieben oder gesagt hat, es werde vielleicht bald einen Killer-Virus geben. Doch ich vermute, dass niemand das Ausmaß an Schäden und, ja, auch Wohltaten vorhergesagt hat, die ein Virus verursachen kann.

Obwohl die Corona Pandemie ähnliche gesundheitliche, soziale, psychologische, kulturelle und wirtschaftliche Auswirkungen auf zumindest die halbe Weltbevölkerung hat, erleben diese Auswirkungen zahlreiche Menschen und Nationen, die bereits ohnehin unter Kriegen, Armut, unzureichenden Gesundheitssystemen und unmenschlichen Lebensbedingungen zu leiden haben. Dies trifft traurigerweise für sehr viele Menschen zu, in der ganzen Welt wie im Nahen Osten.

Neben dem über hundert Jahre alten Israel-Palästina-Konflikt sind in den vergangenen Jahren weitere Konflikte aufgebrochen: in Syrien, dem Jemen und Libyen sowie – in gewissem Maße – im Irak, dem Libanon und der ägyptischen Sinai-Halbinsel. Ja, ich glaube, dass lokale Regime und politische Mächte Schuld daran tragen,

doch ich glaube auch, dass ein Teil der Schuld bei einigen anderen Staaten liegt, mögen sie sich in der Nähe oder weit entfernt befinden. Diese Staaten unterstützen einseitig verschiedene an den Konflikten beteiligte Parteien, finanziell, militärisch und politisch, völlig ungeachtet der Tatsache, dass jene Parteien grundlegende Menschenrechte verletzen. Eine derartig von Gier getriebene Politik dient nicht dem Frieden sondern Kriegen, die bereits für unendlich viel menschliches Leid und Elend in der unschuldigen Zivilbevölkerung verantwortlich sind. Naturgemäß haben die Auswirkungen dieser Konflikte inzwischen die europäischen und viele andere Staaten erreicht: Millionen Flüchtlinge suchen dort Zuflucht, nachdem sie ihr Zuhause verloren haben und ihr Leben zerstört worden ist.

Zahlreiche Autoren und Kommentatoren der vor-Corona Zeit haben eine ökonomische Krise beziehungsweise einen völligen Zusammenbruch der Systeme prognostiziert. Doch niemand konnte sich vorstellen, dass wir dahin kämen, Grenzen, Flughäfen und Zugverkehr, Schulen und Universitäten, Theater, Stadien, Restaurants, Betriebe, Parks und Gottesdiensthäuser ebenso zu

schließen wie den Platz um die Kaaba in Mekka und die Plätze vor dem Petersdom [in Rom], der Klagemauer und der Al-Aqsa Moschee [in Jerusalem] und anderswo.

Wer hätte gedacht, dass so viele Menschen unter Ausgangssperre stehen würden; dass sie in ihren Ortschaften und Dörfern, ja sogar Vierteln und Wohnungen eingesperrt sein würden – was für Millionen von ihnen zugleich die Arbeitslosigkeit bedeuten, ungeheuren psychologischen Stress verursachen und die Gewalttätigkeit und die Selbstmordrate in Familien bedenklich ansteigen lassen würde. Dies jedenfalls berichten soziale Dienstleistungseinrichtungen aus zahlreichen Ländern.

Wer hätte gedacht, dass fast der gesamte Planet mitsamt seinen größten und blühendsten Mega-Städten wie New York, Los Angeles, London, Rom, Paris, Moskau, Berlin – um nur ein paar zu nennen – zu einem Geisterplaneten werden würde?

Wer hätte gedacht, dass Menschen und Familienmitglieder sich physisch voneinander würden distanzieren müssen, auch Großeltern und ältere Menschen von ihren Söhnen, Töchtern und Enkelkindern?

Wer hätte gedacht, dass wir keine Hochzeiten und Beerdigungen von geliebten Familienmitgliedern und Freunden mehr besuchen würden? Aus Berichten

in meiner arabisch-palästinensischen Gesellschaft in und um Nazareth ist es traurigerweise normal geworden, die Verwandten und Freunde (meist Hunderte von Menschen) darum zu bitten, nicht zur Beerdigung zu kommen und stattdessen ihre Beileidsbekundungen über die sozialen Medien zu schicken, einerlei, ob der Verstorbene an COVID-19 gestorben ist oder an etwas anderem.

Und dennoch: Trotz all des Schmerzes und des menschlichen Leides suche ich stets nach Zeichen der Hoffnung für eine bessere Menschheit. Grundsätzlich bin ich davon überzeugt, dass keine Situation oder Realität für irgendjemanden einen totalen Verlust oder einen totalen Gewinn mit sich bringt. In jeder Situation gibt es Verlierer und Gewinner. Deshalb möchte ich die derzeitige Situation nicht nur als Fluch sondern auch als ‚Segen‘ betrachten, selbst wenn ich letztlich ihr Opfer werden sollte.

Wer hätte gedacht, dass gemeinsame Militärmanöver-Übungen aus Angst vor Ansteckung mit dem Corona-Virus abgesagt und dass zahlreiche Regierungen etliche militärische Armeeeinsätze und militärische Missionen auf Eis legen würden? Einige Staaten haben bereits angekündigt, dass sie keine Truppen mehr in andere Länder und Regionen senden sondern, im Gegenteil, darüber nachdenken würden, die Truppen wieder nach Hause zu holen,

die vor der Pandemie ausgesandt wurden, oder zumindest deren Aktivitäten und ihr Leben auf die Militärbasen zu beschränken. Die meisten Armeeeinheiten im Ausland sind von ihren Regierungen gebeten worden, jeden physischen Kontakt mit Militärangehörigen und der Bevölkerung ihrer ‚Gast‘-Länder zu vermeiden. Diese neue Realität hat in einigen Gebieten, z. B. in Nord-Syrien, die Lage ein Stück weit entspannt; dies gilt auch für die Israelis und die Palästinenser, die sich der dringenden Notwendigkeit gegenüber sahen, gemeinsam gegen die Corona-Pandemie zu kämpfen.

Wer hätte gedacht, dass so viele angeblich reiche Staaten wegen ihrer unzureichenden Ausrüstung mit medizinischen Geräten und Einrichtungen an der Herausforderung durch das Virus so gründlich scheitern würden? Ich hoffe, viele Staaten wachen nun auf und investieren angemessener in ihre Forschung und ihr Gesundheitssystem, statt Billionen Dollar für Rüstung auszugeben. Wie lange noch wollen wir einander bekämpfen und töten, obwohl wir Brüder und Schwestern sind, wie alle Religionen besagen, wie Genetiker und Viren beweisen und wie internationale medizinische Teams überall in der Welt es uns vorleben? In diesem Zusammenhang muss ich einfach meinen Stolz darüber zum Ausdruck bringen, dass über 30% der Ärzte und über 40% des medizinischen Personals in den allermeisten israelischen Kliniken

israelische Palästinenser\*innen sind. Sie sind Angehörige der palästinensisch-israelischen Gemeinschaft, die lediglich 20% der israelischen Gesamtbevölkerung ausmacht.

Ich war traurig, als ich hörte, dass hundert Angehörige des medizinischen Dienstes in britischen Krankenhäusern wegen ihrer Betreuung von Corona-Patienten ihr Leben verloren haben. 60% von ihnen waren Menschen mit Migrationshintergrund, was die britische Regierung dazu veranlasst hat, die Visa aller ausländischen praktischen Ärzte in den britischen Kliniken automatisch um ein Jahr zu verlängern.

Ich hoffe, dass diese Informationen über die Weißen Engel noch mehr Menschen und weitere Führungspersönlichkeiten dazu veranlassen wird, Immigranten besonnener, großzügiger und mitfühlender zu begegnen; sie sind nicht nur eine Last sondern auch ein Gewinn.

Wer hätte gedacht, dass die Corona-Krise positive Wirkung auf unsere Umwelt haben würde? Die menschengemachte Umweltverschmutzung ist in einem noch nie dagewesenen Ausmaß gesunken, weil Millionen Fabriken und Flugzeuge und hunderte Millionen Autos außer Betrieb waren.

Seit vielen Jahren haben Umweltaktivisten ihre Stimmen erhoben und vor einer baldigen Umweltkatastrophe gewarnt, sofern wir den Ausstoß an CO<sub>2</sub> in

die Erdatmosphäre nicht reduzieren – vergeblich. Wer hätte gedacht, dass ein Virus das schaffen würde und zugleich auch die Ölpreise und die Nachfrage nach Öl dermaßen sinken würden? Dabei wissen wir doch, dass Öl ein wesentlicher Grund für zahlreiche Konflikte, Spannungen und internationale Interventionen, vor allem in Nahen und Mittleren Osten gewesen ist.

Es erwärmt das Herz, all die frei lebenden Tiere zu sehen, die sich überall auf der Welt sicher genug fühlten, um durch die Straßen von Dörfern und Städten zu spazieren, und zu beobachten, wie z. B. Vögel und Schildkröten sich verlassen öffentlichen Grundstücken, Parks und Stränden näherten und sich dort niederließen.

Wer hätte gedacht, dass der abrupte Fast-Stillstand des Güterschiffsverkehrs ganze Nationen und viele Menschen dazu veranlassen würde, auf Waren aus ihrer Region und Selbstversorgung zurückzugreifen, einerlei, ob es sich um Lebensmittel oder andere Produkte handelt? Zu diesen Nationen gehören auch die Palästinenser in der Westbank und im Gazastreifen; sie haben zudem erfolgreich die Ausbreitung des Virus‘ unter Kontrolle gebracht, als viele Kommentatoren bereits mit einer Katastrophe in diesen Gebieten rechneten. Sie kennen die Ausgangssperre viel besser als viele andere Nationen; denn sie leben seit 1967 unter israelischer Militärherrschaft.

Meines Erachtens macht die derzeitige globale Erfahrung überdeutlich, dass wir uns am Ende einer Entwicklung befinden, in der sich unsere Geschichte ständig wiederholt hat. Diese Geschichte ist die traurige Realität von Kriegen, Konflikten, Heuchelei, Korruption, Gier und Egoismus gewesen. Und auch wenn wir meinen, durch die Vereinten Nationen und die Genfer Konventionen eine bessere Welt geschaffen zu haben, sehen wir bis heute, wie die großen Mächte, teilweise direkt durch Intervention, teilweise indirekt durch die Unterstützung von Regimen und Konfliktparteien vor Ort, immer wieder Konflikte gierig für ihre eigenen Interessen ausnutzen, ohne sich um Menschenrechte zu scheren oder dadurch entstehendes Leid in den Blick zu nehmen.

Immer wieder frage ich mich, wie die Welt mit einer derartigen Katastrophe noch viele weitere Monate oder sogar Jahre zurechtkommen will; von solchen Zeiträumen ist bei vielen Gesundheitsexperten die Rede.

Ich frage mich, wie die Staaten das Sozialverhalten ihrer Bevölkerungen im Griff behalten wollen, wenn irgendwann Lebensmittel und andere Güter knapp werden – ganz abgesehen vom psychischen Stress. Ich habe Berichte über viele US-Amerikaner gesehen, die aus Angst vor einem Chaos Schusswaffen kaufen.

Ich selbst lebe in einem kleinen Dorf mit etwa 100 Familien. Seit Mitte März

2020 hat sich unser Dorf drastisch verändert: Wo zuvor jeden Monat tausende Gäste aus Israel und dem Ausland zu Besuch waren, gibt es überhaupt keine Besucher mehr. Unser dorfeigenes Hotel ist ebenso wie Millionen andere Gästehäuser und Hotels auf der ganzen Welt geschlossen. Auch unser Besucherzentrum, die Kunstgalerie und unser Café sind geschlossen; die Grundschule, die Friedenschule und das Spirituelle Zentrum arbeiten eingeschränkt online. Ohne die täglichen Besucher und Gäste ist unser Dorf zu einem sehr ungewohnten Ort geworden. Doch im Gegensatz zu vielen Menschen außerhalb empfinden meine Nachbarn und ich uns als privilegiert, weil wir weiterhin ein großes natürliches Umfeld genießen können, während hunderte Millionen Menschen in ihrer Bewegungsfreiheit auf den Raum ihrer Wohnung im 3. oder 30. Stockwerk beschränkt sind. Unsere Häuser sind von offenem Gelände umgeben, sodass unsere Nachbarn und wir die Häuser verlassen und in sauberer, wunderschöner Natur umhergehen können. Zugleich hat uns die neue Realität ein Stück Auszeit beschert, in der wir uns entspannen, nachdenken und hoffentlich auch unsere nachbarschaftlichen Beziehungen verbessern können, während die Bedrohung durch den Virus gleichermaßen über unseren Köpfen schwebt.

Irgendwann werden wir die Tragödie überwunden haben. Doch bis dahin hege ich trotz aller Sorge und trotz allem

Schmerz große Hoffnungen auf einen wirklichen Wandel unserer Konzepte und Überzeugungen in Bezug auf uns selbst und Andere, insbesondere solchen Menschen, mit denen wir uns in einem Konflikt befinden, sei es in der Familie oder mit ‚Feinden‘. Was unseren spezifischen Konflikt in Israel-Palästina angeht, so glaube ich, dass der Corona Virus Grundlagen für eine neue Realität zwischen Israelis und Palästinensern gelegt hat. Zum ersten Mal in der langen Geschichte dieses Konfliktes sind beide Seiten gleichermaßen bedroht. Solange sie nicht zusammenarbeiten und jenseits der Besetzte-Besitzer-Formel miteinander kooperieren, wird die Gefährdung des einen die Gefährdung des anderen sein. Und so, wie dies hier gilt, gilt es anderswo auf Welt zwischen allen Völkern und Nationen. Es gibt keine von Gott Privilegierten.

Ich hoffe, dass der wirtschaftliche Zusammenbruch alle Nationen, die direkt oder indirekt an der Verursachung, Intensivierung oder Fortsetzung von Konflikten beteiligt sind, dazu zwingen wird, mit einer derartigen Politik aufzuhören.

Ich hoffe, dass diese Länder an einen Punkt gelangen werden, an dem sie sich ihre Armeen, Militärbasen und Flotten nicht mehr leisten können, und ich hoffe dies insbesondere für all diejenigen unter ihnen, die unmenschliche, traurige und fruchtlose Konflikte aufrechterhalten.



Mein ganzes Leben habe ich auf ein Wunder gewartet, das der ganzen Welt die Augen öffnet für die wichtigste Wahrheit: unser gemeinsames und gleichberechtigtes Mensch-sein. Niemals hätte ich erwartet, dass dies Wunder das Resultat der Bedrohung durch einen Virus sein könnte, während die meisten Menschen auf eine Bewusstseinsveränderung, den Messias oder einen anderen Propheten gewartet haben.

Könnte es sein, dass das Schicksal angesichts des Unmaßes an mensch-

lichem Leid, Umweltzerstörung und politischer Heuchelei vom globalen politischen System schlicht die Nase voll hat?

Könnte diese Krise die Ohrfeige sein, welche die Welt schon seit einiger Zeit nötig hat?

Ich hoffe es.

*Oase des Friedens, Anfang Mai 2020*  
Übersetzt von © Ulla Philipps-Heck  
15.05.2020

Rayek R. Rizek

# Der Ameisenbär und der Jaguar

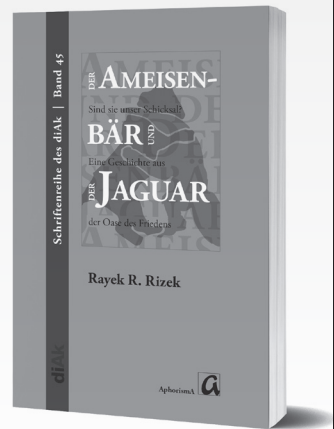
Sind sie unser Schicksal?  
Eine Geschichte aus der Oase des Friedens

Diese Autobiographie von Rayek Rizek ist ein Medium, um seine Erfahrungen und Begegnungen als arabisch-orthodoxer Christ in einem friedensbewegten Dorf mit uns zu teilen. Wir lesen Reflexionen eines Lebens auf der Suche nach einem Dasein ohne Schmerz, das doch durch die widrigen Umstände eines anhaltenden Konflikts verhindert wird.

*Übersetzt und herausgegeben von Ulla Philipps-Heck*

*diAk-Schriftenreihe Bd. 45*

*Berlin 2019 | Softcover | 318 S. | € 20,00 | ISBN 978-3-86775-087-7*



**A** Aphorisma

Verlag | Antiquariat | Agentur ▪ Mit angeschlossener Versandbuchhandlung  
Gemeinnützige GmbH | Blücherstraße 56 | 10 961 Berlin-Kreuzberg  
Telephon: 030 – 6805 3299 | Telefax: 030 – 6880 9237  
www.aphorisma.eu | info@aphorisma.eu

# I Inhaltsverzeichnis

---

Einleitung. . . . .	5
<i>Von Rainer Zimmer-Winkel</i>	
Menschlichkeit als Konsequenz. . . . .	7
Der Grenzgänger . . . . .	11
<i>Von Alexandra Senfft</i>	
Die doppelte Krise . . . . .	15
<i>Von Steffen Hagemann. . . . .</i>	
Annexion im Schatten von SARS-CoV-2?. . . . .	23
<i>Von Steffen Hagemann und Bettina Marx</i>	
Wie Netanjahus Sohn zum Helden einer antisemitischen deutschen Partei wurde . . . . .	31
<i>Von Mati Shemoelof</i>	
<b>Stimmen</b>	35
„In zwei Jahren wird alles wie immer sein“ . . . . .	37
<i>Interview mit Zahra Adnan Abed</i>	
Jerusalem in Zeiten von Corona. . . . .	39
<i>Von Gabriele Zander – Jerusalem</i>	
Gedanken zum israelischen Sozialsystem während der Pandemie . . . . .	43
<i>Interview mit Tirza Kelman</i>	
Zusammenleben – auch in der Corona-Krise eine gute Sache . . . . .	45
<i>Von Samah Salaimé</i>	
Willkommen im Hotel Coronavirus . . . . .	51
<i>Von Noam Schuster</i>	
Corona – Es gibt keine von Gott Privilegierten . . . . .	55
<i>Von Rayek R. Rizek</i>	
Mit Distanz näher zusammenrücken. . . . .	61
<i>Von Raphael Nabholz</i>	
Der Corona-Virus und der Notstand in Israel . . . . .	65
<i>Von Omri Ben-Yehuda</i>	

Pandemie und Feindschaft – Der Konflikt durch die Linse eines globalen Virus . . . . .	73
<i>Von Tobias Griebach</i>	
Donald Trump ist mitschuldig an einer Katastrophe für Christen und Christinnen . . . . .	79
<i>Von Munther Isaac und Jamal Khader</i>	
<b>Dokumentation</b>	83
Außer Spesen nichts gewesen? . . . . .	85
<i>Von Angelika Timm</i>	
Aufruf: Solidarität mit Achille Mbembe . . . . .	93
Nahost-Chronik 1/2020 . . . . .	101
Autorinnen und Autoren . . . . .	105

# Autorinnen und Autoren

## **Mansur Abbas**

Jg. 1974, Zahnarzt. Mitglied der Knesset, Fraktion Gemeinsame Liste (Mitglied der United Arab List).

## **Zahra Adnan Abed**

Jg. 1998, lebt in Jenin und Amman, Studentin, hat zeitweise in Leipzig gewohnt.

## **Tobias Grießbach**

Studium der Agyptologie und Ethnologie. Anthropologe, Musiker und Projektkoordinator in Leipzig. Im Vorstand des diAk.

## **Steffen Hagemann**

Dr., Leiter des Büros der Heinrich Böll-Stiftung in Tel Aviv, zuvor Politikwissenschaftler an der Universität Kaiserslautern. War lange Jahre Vorstandsmitglied des diAk.

## **Munther Isaac**

Dr., Dekan des *Bethlehem Bible College* und Gemeindepfarrer an der *Evangelisch-Lutherischen Weihnachtskirche* in Bethlehem sowie der *Evangelisch-Lutherischen Kirche* in Beit Sahour.

## **Jamal Khader**

Dr., eh. Rektor des Lateinischen Priesterseminars in Beit Jala, heute Gemeindepfarrer in Ramallah, im *Lateinischen Patriarchat* für die Schulen des Bistums verantwortlich.

## **Tirza Kelman**

PhD, beschäftigt sich vornehmlich mit der Umsetzung des jüdischen Religionsgesetz, der ‚Halacha‘ und des jüdischen Denkens in der Praxis und in der akademischen Welt. Post-Doc-Wissenschaftlerin an der Ben Gurion Universität. Seit 2006 Yoetzet Halakha, Ansprechpartnerin bei Halachischen Fragestellungen und Themen.

## **Bettina Marx**

Drin., seit Oktober 2015 Leiterin des Büros der Heinrich-Böll-Stiftung in Ramallah. Bis dahin war sie Redakteurin im Hauptstadtstudio der Deutschen Welle und Korrespondentin im ARD-Hörfunkstudio Tel Aviv.

### **Raphael Nabholz**

studierte Friedens- und Konfliktforschung an der *Universität Marburg*. Verschiedene Forschungs- und Berufsaufenthalte in Israel und Palästina, zuletzt mehrere Jahre für die *Combatants for Peace* aktiv.

### **Rayek R. Rizek**

Jg. 1955, christlicher Palästinenser aus Israel (Nazareth). Er hat in den USA und in Großbritannien studiert, seit 1984 lebt es im jüdisch-palästinensischen Dorf Neve Shalom/Wahat al-Salam, wo er u.a. einige Jahre Bürgermeister war.

### **Samah Salaime**

lebt seit 1999 in Neve Shalom/Wahat al-Salam und leitet das *Communication & Development Office* des Dorfes. Studium der Sozialarbeit studiert, leitet in Lod das Zentrum ‚Frauen im Zentrum‘ für von Gewalt bedrohte Frauen.

### **Noam Shuster**

selbstständige Entertainerin, Künstlerin und Friedensaktivistin. Aufgewachsen in Neve Shalom/Wahat al-Salam, tritt in drei Sprachen auf: Hebräisch, Arabisch und Englisch. 2018 wurde sie in London zur ‚besten jüdischen Nachwuchs-Entertainerin des Jahres‘ gekürt, im gleichen Jahr trat sie als erste jüdische Künstlerin beim palästinensischen *Comedy-Festival* auf.

### **Alexandra Senfft**

deutsche Autorin und freie Journalistin mit den Schwerpunkten israelisch-palästinensischer Konflikt, Konfliktbearbeitung und den generationenübergreifenden Konsequenzen der Shoa in der deutschen Gesellschaft.

### **Mati Shemeolof**

ein ‚arabischer Jude, geboren und aufgewachsen in Haifa‘. Lebt heute mit seiner Familie in Berlin. Dichter, Publizist, Herausgeber und Aktivist.

### **Angelika Timm**

Drin., Nahostwissenschaftlerin und Israel-Expertin. Sie lehrte an der *Humboldt-Universität* (1988–1998), an der *Freien Universität Berlin* (1999 – 2002) und an mehreren israelischen Universitäten, leitete das Büro der *Rosa-Luxemburg-Stiftung* in Tel Aviv von 2008–2015.

### **Gabriele Zander**

Pfarrerin, seit September 2015 Inhaberin der zweiten Pfarrstelle an der Erlöserkirche, Leitung des *Evangelischen Pilger- und Begegnungszentrums Auguste Victoria* auf dem Ölberg, zuvor in der *EKHN* langjähriges Engagement besonders im christlich-jüdischen Gespräch. Mitglied des *diAk*.

### **Rainer Zimmer-Winkel**

Jg. 1963, kath. Theologe und Politikwissenschaftler, Publizist und Verleger (*AphorismA*), Vorsitzender des *diAk*.